LANDTAG RHEINLAND-PFALZ
18. Wahlperiode

Drucksache 18/722
zu Drucksache 18/433
21. 07. 2021

Antwort

des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Helge Schwab (FREIE WÄHLER)
– Drucksache 18/433 –

Umgang mit Wisent in Rheinland-Pfalz

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 18/433 –** vom 29. Juni 2021 hat folgenden Wortlaut:

Der Wisent (auch Europäischer Bison genannt) ist eine europäische Rinderart, welche noch bis in das frühe Mittelalter in den Wäldern Europas beheimatet war. Ihr Lebensraum sind gemäßigte Laub-, Nadel- und Mischwälder.
In den 1920er-Jahren war diese Tierart vom Aussterben akut bedroht. Im Jahr 1927 wurde der letzte, in freier Natur geborene und lebende Wisent im Kaukasus geschossen.
Alle heute lebenden Tiere stammen demnach von zwölf in Zoos und Tiergehegen gehaltenen Wisenten ab.
Im Jahr 2013 ist es in Deutschland gelungen, im nordrhein-westfälischen Rothaargebirge eine nachgezüchtete, achtköpfige Wisent-Herde auszuwildern.
Am 18. Juni 2021 wurde nach Presseangaben ein vermutlich aus dieser Herde stammender Jungbulle im Raum Ewighausen/Westerwald gesichtet. Da sich geschlechtsreife Bullen dieser Spezies nur während der Brunftzeit bei den Herden aufhalten, ist es durchaus möglich, dass dieser junge Wisent auf der Suche nach einer neuen Herde ist.
Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie steht die Landesregierung zur Einwanderung des Wisent, als streng geschützte Art, im Westerwald?
2. Welche Maßnahmen werden unternommen, um eine Gefährdung des Tiers, z. B. durch Straßenverkehr, möglichst gering zu halten?
3. Wie erfolgt die Information der Bevölkerung und der Verkehrsteilnehmer, um bei einem Antreffen des Tiers ein dieser Art entsprechend richtiges Verhalten zu vermitteln?

Das **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 21. Juli 2021 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Der Wisent (Bos bonasus) gehört zur heimischen Megafauna, deren Vorkommen in Europa seit Jahrtausenden belegt ist. Im Gegenzug zum amerikanischen Bison, Präriebewohner, ist der „europäische“ Wisent eher ein Waldbewohner. Er ist kleiner, zierlicher und wendiger als sein „amerikanischer“ Verwandter. Im 16. Jahrhundert wurde er auf dem Gebiet des heutigen Westdeutschlands ausgerottet, weil er auf stetig wachsenden landwirtschaftlichen Flächen eine Konkurrenz für die domestizierten Rinder sowie Schafe und Ziegen darstellte und natürliche Wisentrückzugsbereiche, die Waldflächen, auf landwirtschaftlich unwirtschaftliche Teilbereiche der Landschaft zurückgedrängt wurden – mit durch hohem Holzverbrauch und Devastierung geförderten ausgeprägtem Steppencharakter. Der Wisent litt unter einer sich stark wandelnden Landwirtschaft, Forstwirtschaft und damit Kulturlandschaft im Lande jener Zeit. Im Jahr 1755 wurde der letzte Wisent in Ostpreußen erlegt, und im Jahr 1927 wurde der letzte Freilandwisent im Kaukasus erschossen. Nur durch Erhaltungszuchten in Zoos konnte der Wisent vor dem endgültigen Aussterben bewahrt werden. Inzwischen gibt es mehrere Hundert Wisente, die in einem Verbund von Projekten europaweit im Rahmen eines internationalen Erhaltungszuchtprogramms u. a. auch für Auswilderungsprojekte gehalten werden.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Der im Westerwald aufgetauchte junge Wisentbulle entstammt ganz offensichtlich aus dem Auswilderungsprojekt im nordrhein-westfälischen Rothaargebirge, bei dem im April 2013 eine Freilassung von Wisenten erfolgte. Mit der Einwanderung des jungen Wisentbullen aus dem Auswilderungsprojekt im nordrhein-westfälischen Rothaargebirge nach Rheinland-Pfalz ist eine seit mutmaßlich mehr als 500 Jahren in Rheinland-Pfalz ausgestorbene, nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützte Art wieder in

unserem Bundesland vertreten. Das Land beobachtet intensiv die zukünftige Entwicklung der im Wittgensteiner Land ausgewilderten Population. Eine aktive Aussetzung von Wisenten in Rheinland-Pfalz ist derzeit nicht beabsichtigt.

Zu den Fragen 2 und 3:

Es ist grundsätzlich festzuhalten, dass sich Wisente gegenüber Menschen sehr scheu und unauffällig verhalten. Als allgemeine Verhaltensmaßgabe gilt, dass grundsätzlich eine ausreichende Distanz zu dem Tier gewahrt werden und insbesondere eine Annäherung mit Hunden unterbleiben soll, da diese vom Wisent als Bedrohung wahrgenommen werden und entsprechende Reaktionen provozieren können.

Der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises liegen seit dem 5. Juli 2021 keine Hinweise über den Aufenthaltsort des Wisentbullen mehr vor. Demzufolge erscheinen aktuell keine Maßnahmen erforderlich, um einer Gefährdung des Straßenverkehrs vorzubeugen. Die zuständige Kreisverwaltung, die örtlichen Ordnungsbehörden des Westerwaldkreises, die SGD Nord sowie das Polizeipräsidium Koblenz wurden über die Anwesenheit des Tiers benachrichtigt. Zudem kam es unmittelbar nach dem Auftauchen des Tiers im Bereich der Gemeinde Ewighausen zu einem umfassenden Pressebericht in der Westerwälder Zeitung, mit dem die Öffentlichkeit informiert wurde.

In Vertretung:
Dr. Erwin Manz
Staatsekretär